

Kopiervorlage 1

Epik

Zur Gattung der Epik gehören alle **erzählenden Texte**, d.h., es handelt sich um **subjektiv gefärbte** Wiedergaben von Ereignissen, die meist **erfunden** sind (**fiktionale** Texte). Dies schließt natürlich nicht aus, dass reale Ereignisse in epische Texte Eingang finden bzw. Schreibenanlass für einen solchen Text sind.

Zeit und Verlauf

Wenn ein epischer Text das Geschehen so mitteilt, wie es sich zeitlich logisch abgespielt hat, spricht man von **chronologischer Erzählweise**. Diese kann durch **Rückblenden** oder **Vorausdeutungen** unterbrochen werden.

Außerdem muss man zwischen **Erzählzeit** und **erzählter Zeit** unterscheiden:

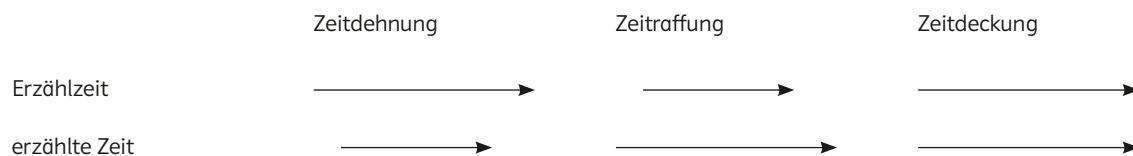
Erzählzeit: Jene Zeit, die gebraucht wird, um die Geschichte zu erzählen.

Erzählte Zeit: Jene Zeitspanne, über die sich die Geschichte erstreckt.

Ist die Erzählzeit **länger** als die erzählte Zeit, spricht man von **Zeitdehnung**.

Ist die Erzählzeit **kürzer** als die erzählte Zeit, spricht man von **Zeitraffung**.

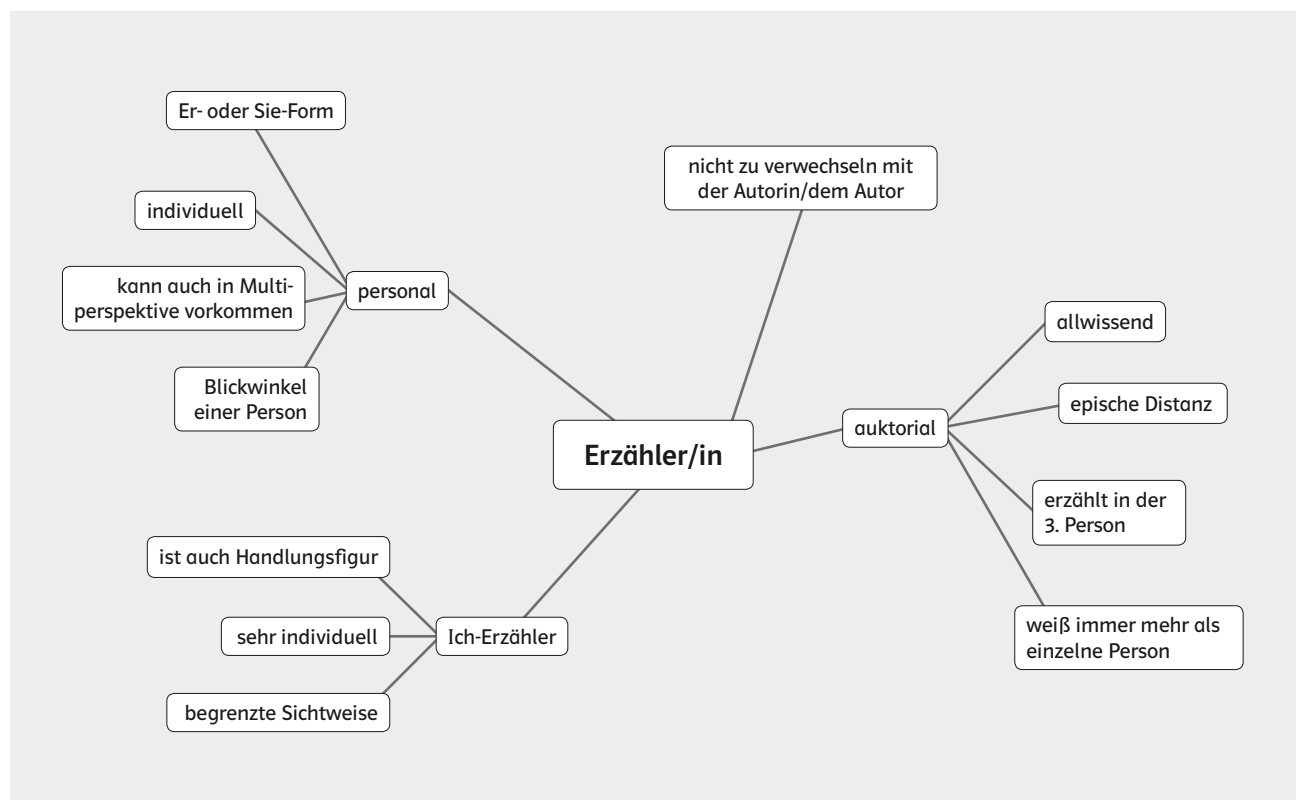
Ist die Erzählzeit **gleich lang** wie die erzählte Zeit, spricht man von **Zeitdeckung**.



Selten gilt für eine epische Langform (siehe unten) **ein einziges Kriterium**. Meist gibt es Abschnitte, die die Zeit dehnen, dann wieder die Zeit raffen oder deckungsgleich einen Vorgang erzählen.

Erzähler

Ein/Eine von der Autorin bzw. dem Autor entwickelte/entwickelter Erzähler/Erzählerin gibt das Geschehen aus seiner/ihrer Sicht wieder: Er oder sie nimmt eine **Vermittlerrolle** zwischen Autor bzw. Autorin und Publikum ein.



Genre

K = Kurzform; L = Langform

V = Versform; P = Prosa

Epos (L, V)	Roman (L, P)	Novelle
• seit dem 3. Jtsd. v. Chr. bekannt • oft: Darstellung der Helden- und Götterwelt eines Volkes <i>Gilgamesch-Epos</i> <i>Ilias</i> (Homer) <i>Aeneis</i> (Vergil) <i>Nibelungenlied</i> <i>Hermann und Dorothea</i> (Goethe)	• komplexe, mehrsträngige Handlung • zahlreiche Figuren • die am meisten zu variierende epische Form • unterschiedliche Erzähltechniken • zahlreiche Untergattungen <i>Der Zauberberg</i> (Mann) <i>Malina</i> (Bachmann) <i>Neid</i> (Jelinek) <i>Der Nachsommer</i> (Stifter)	• in der Renaissance entstanden • „unerhörtes“ Ereignis • geraffte Zeit • konzentrierte Handlung • Einleitung, Hinführung zum Ereignis, Verzögerung, Katastrophe (ähnlich wie ein Drama aufgebaut) <i>Das Erdbeben in Chili</i> (Kleist) <i>Die Judenbuche</i> (Droste-Hülshoff)
Erzählung (K, P)	Kurzgeschichte (K, P)	Fabel (K, V/P)
• nicht exakt definiert • zwischen Roman, Kurzgeschichte und Novelle • eingegrenztere Handlung • nicht unbedingt ein zentrales Ereignis <i>Der geteilte Himmel</i> (Wolf) <i>Montauk</i> (Frisch)	• im 20. Jhdt entstanden • amerikan. „Short Story“ • konzentrierter Erzählverlauf • unmittelbarer Einstieg • offenes Ende • wenige Handelnde • ein Erzählstrang <i>Saisonbeginn</i> (Langgässer) <i>Nachts schlafen die Ratten doch</i> (Borchert)	• Prosa oder Versform • Beispielerzählung • Tiere mit menschlichen Eigenschaften • moralische Lehre • Dialoge vorherrschend Aesop Lessing
Sage (K, P)	Märchen (K, P)	Parabel (K, P)
• ursprünglich mündlich weitergegeben • erfunden • wahrer Kern Klushund Lindwurm Basilisk	• Volkstradition • frei erfunden Kunstmärchen Volkmärchen feste Formeln Gebrüder Grimm Andersen Busch	• ähnlich wie Fabel, aber keine Tiere, sondern Menschen • Gleichnis • Lehre <i>Ringparabel</i> (Bocchaccio)
Schwank (K, P)	Anekdote (K, P)	Legende (K, P)
• aus dem Leben des einfachen Volkes • zur Unterhaltung • komisch-lustig (Pointe) • Aufeinandertreffen gegensätzlicher Figuren <i>Till Eulenspiegel</i>	• Episode aus dem Leben berühmter Persönlichkeiten, um Charaktereigenschaften zu zeigen Hebel Kleist	• Geschichten von Märtyrern und Heiligen (christlich) • in neuerer Zeit auch von wunderbaren Begebenheiten im Allgemeinen Schlegel Tieck

Merkmale der Epik anhand einer (neubearbeiteten) griechischen Sage

Eros' Rache (Dimitar Inkiow)	Merkmale
Gott Eros war ein guter Schütze. Aber er war klein. Er war der Kleinste aller Götter. Alles an ihm war klein: Sein Bogen war klein und auch seine Pfeile. Aber er war der lustigste Gott, immer zu einem Spaß bereit. Er sah aus wie ein Kind und war ständig in Bewegung, so wie Kinder ständig in Bewegung sind.	Fiktion
Es gab einen Gott, der ein noch besserer Schütze war. Das war der schöne Apollon. Apollon saß im Rat der Götter, er war einer der zwölf großen Gottheiten. Er war der Gott der Weissagung, der schönen Künste und des Bogenschießens.	auktorialer Erzähler
Alles an Apollon war schön. Und groß: Sein goldener Bogen war groß und auch seine Schießpfeile. Er war so schön, dass man auch heute noch beim Anblick eines schönen Mannes sagt: „So schön wie Apollon!“	
Alle lebendigen Wesen bewunderten ihn.	
Apollon war sich seiner Schönheit bewusst. Er stolzierte mit hoch erhobenen Kopf umher und ließ sich von allen bewundern. Er hatte immer seinen Bogen in der Hand und den Köcher voller Pfeile über der Schulter.	
Einmal trafen sich Apollon und Eros ganz zufällig bei einem Spaziergang. Das war auf einer schönen Wiese.	
„Grüß dich, Apollon!“	
„Grüß dich, Eros! Wie geht es dir?“!	direkte Reden
„Danke, gut! Ich bin zufrieden.“	
„Schön, dass du zufrieden bist. Ich an deiner Stelle wäre unzufrieden.“	
„Warum sollte ich unzufrieden sein?“	
„Weil du so klein geraten bist. Schau dich nur in einem Spiegel an.“	
Apollon begann zu lachen. „Und noch etwas, mein lieber Eros, verstecke bloß deinen Bogen, wenn du mich siehst. Sei mir nicht böse, aber du kannst doch gar nicht richtig schießen. Soll ich dir zeigen, wie man richtig schießt? Schau mir jetzt mal gut zu!“	
Apollon nahm einen Pfeil, spannte seinen Bogen und schoss.	
Der Pfeil sauste los. Umkreiste dreimal die Erde. Ging dreimal über ihre Köpfe hinweg – und steckte plötzlich im Gras vor Eros' Füßen.	
„So schießt man, Kleiner. Kannst du mir das nachmachen?“	
Eros konnte es natürlich nicht.	
Beleidigt flog er davon, ohne ein Wort zu sagen.	
„Warte, du Schönling!“, dachte er. Ich werde dir meine Macht zeigen. Ich werde dich vor allen Göttern lächerlich machen. Warte nur.	Ausschmückungen z.B. durch Adjektive
Er blieb in der Nähe und versteckte sich unsichtbar hinter einer Wolke. Von dort aus beobachtete er, was Apollon machte.	
Apollon hatte an diesem Tag eine Verabredung mit seiner Freundin, der schönen Nymphe Daphne. Er ging zu dem Bach, in dem sie wohnte.	
Dort setzte er sich ans Ufer, zauberte eine goldene Harfe hervor und begann zu musizieren und Liebeslieder zu singen. Als Gott der schönen Künste konnte er wunderbar spielen und singen.	
Aus dem Bach, von seinen Liedern angelockt, tauchte mit ausgestreckten Armen die schöne Nymphe Daphne auf.	
„Du singst himmlisch, Apollon“, seufzte sie. „Komm, umarme mich!“	
Jetzt aber schoss Eros schnell hintereinander zwei Pfeile auf die beiden ab: einen goldenen und einen bleiernen. Mit dem goldenen Pfeil der Liebe zielte er absichtlich auf Apollon. Augenblicklich verliebte sich der schöne Gott unsterblich in Daphne. Mit dem bleiernen Pfeil des Hasses zielte er auf Daphne. Auch der Pfeil des Hasses zeigte sofort seine Wirkung. Jetzt konnte Daphne Apollon plötzlich nicht mehr ausstehen. Ihre zarten Hände wurden zu Fäusten. Statt den verdutzten Apollon zu umarmen, schlug sie plötzlich auf ihn ein. (...)	Zeitraffung (Erzählzeit ist kürzer als die erzählte Zeit)
Quelle: Inkiow, Dimitar (2015): Die schönsten griechischen Sagen. Hamburg: Oetinger Taschenbuch. S. 42–45.	

Optionale Aufgaben

- Skizzieren Sie die Personen Eros und Apollon! Stellen Sie die Eigenschaften der Personen gegenüber!
- Besprechen Sie mit Ihrer Sitznachbarin/Ihrem Sitznachbarn, wie die Geschichte weitergehen könnte!
- Versetzen Sie sich in die Lage des Eros, der sich vor dem Göttervater Zeus wegen seines Racheaktes an Apollon rechtfertigen muss. Schreiben Sie ein Plädoyer.
- Zeichnen Sie eine Comicsequenz über Eros' Rache!